

»Für Gott sind alle lebendig«

Der Herbst mit seinen bunten Blättern und den gereiften Früchten zeigt uns noch einmal die Schönheit der Schöpfung, aber das fallende Laub lenkt unseren Blick auf die Vergänglichkeit. Die Gedenktage an die Verstorbenen (Allerheiligen, Volkstrauertag, Ewigkeitssonntag) lassen Fragen in uns aufkommen: Wo sind unsere Entschlafenen? Worauf gehe ich selber zu? Solche Fragen haben die Menschen zu allen Zeiten gestellt, und der Markt der religiösen und weltanschaulichen Möglichkeiten unserer Zeit bietet eine Fülle von Antworten vom schlichten »alles ist aus« bis hin zu Spekulationen über eine Reihe von Wiederverkörperungen. Auch Jesus ist in solche Diskussionen geraten.

In einer Auseinandersetzung mit Gegnern der Auferstehung geht Jesus konsequent vom lebendigen Gott aus. »Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs« – so hatte sich Gott einst Mose am brennenden Dornbusch vorgestellt. Daraus zieht Jesus die Schlussfolgerung: »Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn ihm leben sie alle.« (Lukas 20,38).

Was für Abraham, Isaak und Jakob gilt, das gilt für uns alle: Gott hat uns als unverwechselbare Persönlichkeiten geschaffen, zu jedem von uns Du gesagt und uns damit eine unverlierbare Würde geschenkt. In der Taufe hat er einen ewigen Bund mit uns geschlossen, weil er uns liebt und für immer mit uns Gemeinschaft haben will. Diese Beziehung hält Gott in seiner Treue aufrecht – auch durch den Tod hindurch. Wen er einmal mit Du angeredet und in seine Gemeinschaft gerufen hat, den lässt er in Ewigkeit nicht fallen. Wir bleiben mit ihm verbunden – im Leben und im Sterben. Er ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn für ihn leben sie alle, auch unsere Entschlafenen.

Unsere Identität ist also bei Gott gut aufgehoben, er ist es, der uns über die Schwelle des Todes trägt in eine Zukunft voller Leben, Liebe und Freude. Weil diese Zukunft all unser Vorstellungsvermögen übersteigt, gebraucht die Bibel farbige Bilder aus unserem irdischen Leben, um uns wenigstens eine Ahnung von der überströmenden Fülle des neuen Lebens in der Gemeinschaft mit Gott zu geben: im Hause Gottes sind viele Wohnungen, sodass jede Persönlichkeit ihren Platz erhält; Gott wischt ab alle Tränen von unseren Augen; denn der Tod ist endgültig besiegt; Gott verbindet sich in Liebe mit uns wie der Bräutigam mit der Braut; Gott gibt ein Festmahl an einem reich gedeckten Tisch. Im Blick auf diese Zusagen Jesu können wir unsere Entschlafenen getrost in Gottes Hand legen und sie ihm anvertrauen.

Weil Gott seine Beziehung zu uns in Treue durchhält, weil wir bei ihm für immer Geborgenheit finden, brauchen wir uns um unsere Zukunft keine Sorgen zu machen. Dadurch werden Kräfte frei, mit denen wir unseren Alltag bewältigen können.

Hoffnung auf die Ewigkeit führt also nicht – wie immer wieder behauptet wird – zur Weltflucht, sondern zur Verantwortung in der Welt.
Dass Sie durch diese Hoffnung neu getröstet und ermutigt werden,
wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Manfred Kießig